

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag fr 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 198.

Dienstag den 14. Dezember.

1880.

Die Offiziösen.

Mit dem Worte „offiziös“ wird viel Unfug getrieben. Nicht Alles, was dafür gegeben wird, kommt aus Regierungskreisen her. Die wirklichen Offiziösen haben schon viel Unheil angerichtet, die angeleglichen Offiziösen noch viel mehr. Da besonders von den letzteren in jüngster Zeit mancherlei Mißthätigkeiten gesät worden sind, wird es gut sein, die Berliner wirklichen und scheinbaren Offiziösen Revue passieren zu lassen.

Neben dem amtlichen „Reichs- und Staats-Anzeiger“ wird von der Regierung die „Provinzial-Correspondenz“ als „halbamtliches“ Organ anerkannt. Leider nimmt selbst diese häufig nicht den objectiven, über den Parteien stehenden Ton an, wie er einem Regierungsorgane zusteht. Vor den Wahlen pflegt sie immer dem Volke große Versprechungen zu machen und der Ansicht, daß die Regierung neue Steuern fordern wolle, auf das Bestimmteste zu widersprechen. Nach den Wahlen beweist sie, daß eine Erhöhung der Steuern, oder eine „Steuerreform“, wie man es euphemistisch bezeichnet, durchaus nothwendig ist.

Die „Prov.-Corresp.“ wird in dem vom Ministerium des Innern ressortirenden „literarischen Bureau“ redigirt, in das auch Nachrichten aus den anderen Ministerien kommen. Aus demselben Bureau gelangen an die Zeitungsredactionen, welche darauf abonniren, offiziöse Correspondenzen, welche man als „Wachstetel“ zu bezeichnen pflegt. Es läßt sich nichts dagegen sagen, wenn die Regierung den Zeitungen ihre Ansichten mittheilt; nur muß auch das Publikum wissen, ob die von den Zeitungen mitgetheilten Äußerungen officiös sind oder selbstständige Auslassungen der Redactionen, oder ob sie von unabhängigen Correspondenten ausgehen. Neuerdings pflegen die Zeitungen daher diese Mittheilungen mit der Bemerkung einzuleiten: „Offiziös wird uns geschrieben“, oder ähnlich. Die Regierung läßt sich aber immer die Möglichkeit offen, die „Wachstetel“ zu desavouiren. Die betreffenden Correspondenten theilen den Redactionen mit, daß sie theils aus „authentischen“ Quellen, theils aber auch aus privaten Informationen schöpfen. Das ist die Hinterthür. Die „Wachstetel“ sind sehr unzuverlässig. Ein darin enthaltenes Dementi kann mit ziemlicher Gewißheit als eine Befähigung der abgelegneten Mittheilung betrachtet werden.

Einzelne Ministerien haben außerdem ihre begünstigten Blätter, an die sie directe Mittheilungen gelangen lassen. So gilt die „Nordd. Allg. Zig.“ als das besondere Sprachrohr des Fürsten Bismarck. Früher war sie es auch. Fürst Bismarck hat dies in der Reichstagsitzung vom 9. Februar 1876 zugestanden; aber er sagte damals zugleich, daß er seit längerer Zeit alle Verbindungen mit dem genannten Blatte abgebrochen habe, weil man sich für alle Thorheiten verantwortlich gemacht, welche darin ständen. Trotz dieser sehr deutlichen Erklärung glaubt man vielfach, daß das Blatt nach wie vor directe Mittheilungen empfangt. Wir sind geneigt, die Worte des Reichsfanzlers auch heute noch als unbedingte Wahrheit gelten zu lassen. Freilich bringt die „N. A. Z.“ zuweilen Mittheilungen, wie den die Verhandlungen mit dem päpstlichen Nuntius Jacobini betreffenden Wechsel von

Schriftstücken, welche ein Privatorgan sich schwer beschaffen kann.

Wie dem auch sei, man wird selten mit einiger Bestimmtheit wissen, ob ein Artikel in einem zuweilen zu Mittheilungen benutzten Blatte officiös oder nicht. Es sind immer nur einzelne Artikel solchen Ursprungs. Die betreffenden Redactionen suchen ihre eigenen Artikel in demselben Tone zu halten, um denselben mehr Autorität zu verschaffen. Häufig gelingt ihnen dies nicht; denn sie wissen oft selbst nicht, was mit ihnen zugegangenen Artikeln bezweckt wird. Sie erhalten dieselben fertig, und nicht in der Handschrift des Verfassers, sondern in der Abschrift, so daß sie den eigentlichen Ursprung selbst nicht wissen. Sehr häufig sind darin verstaute Anspielungen, welche weder die Redaction, noch auch das große Publikum versteht, und die nur auf die Wirkung in bestimmten, zuweilen sehr hohen Kreisen berechnet sind. Wir können darüber sehr merkwürdige Mittheilungen machen. Das Blatt will dann dasselbe Thema weiterspinnen und macht dabei häufig dem eigenen Patron Ungelegenheiten.

In der Redaction eines „freiwillig-gouvernementalen“ Blattes hat jeder Redacteur noch seine Privat-Correspondenz für Wiener, Petersburger u. s. w. Blätter. Jede derselben gilt als officiös. Aber wenn der Chef-Redacteur nur sehr lückenhafte Kenntniß von den Intentionen der Regierung hat, so haben sie die kleineren Leute noch viel weniger. Sie nähren sich von einigem Abfall, im Uebrigen von glücklichen oder unglücklichen Combinationen. Die deutschen Blätter drucken das dann als unzuverlässig officiöse Weisheit ab.

Die unterste Stufe nehmen diejenigen Organe ein, welche sich den Anschein der Offiziösität geben, ohne irgendetwas von Verbindungen zu haben. Das thun neugegründete Blätter, z. B. ein kleines Berliner Journal, oder früher anscheinliche Blätter, die von Stufe zu Stufe gesunken sind und sich nun an die Regierung als an den letzten Hoffnungsanker zu klammern suchen, z. B. ein in den letzten Tagen vielgenanntes Wochenblatt. Sie räuspern sich und spucken wie die Offiziösen. Es giebt ja auch Frauen, welche, um Aufsehen zu erregen, die Kleidung und die Manieren gewisser, nicht in hoher Achtung stehender Damen nachahmen.

Politische Uebersicht.

Ein hochoffiziöser Artikel des „Pester Lloyd“ bespricht die Vorgänge in der Donau-Kommission und konstatiirt, daß die handelspolitische Kampagne in der Donaufrage für die österreichisch-ungarische Monarchie keine glückliche gewesen sei. Oesterreich werde angesichts des coalisirten Widerstandes es nun auch einmal mit dem passiven Widerstand, mit „non possumus“ versuchen müssen. Der Artikel bemerkt, nur bei Deutschland fand Oesterreich-Ungarn ein herzliches und freiwilliges Entgegenkommen, sonst bei keiner Macht. Die Monarchie werde für eine bereidende Lösung der Donaufrage auf die eigene Kraft und Energie angewiesen sein.

Das Geleg über die Reform des Richterstandes wird zweifellos vom französischen Senat verworfen werden. Die Regierung wärdt ihre Hände bereits in Unschuld und schiebt den Deputirten die

Verantwortlichkeit dafür zu, daß sie den ursprünglichen Gesetzentwurf der Regierung in einen Organentwurf umgestaltet haben, dessen Verwerfung sich habe voraussehen lassen. Der „Temps“ ermahnt die Deputirtenkammer wieder gut zu machen; denn „die vollständige Verwerfung des Gesetzes werde das Lösungswort zu neuen Ausschreitungen sein, die um so fährlicher ausfallen dürften, weil die Richter alsdann die Bürgschaft der Straflosigkeit zu besitzen wähnen, Siegesgesänge anstimmen und auf der Bahn fortschreiten werden, auf der die Regierung und die öffentliche Meinung ihnen Halt gebieten möchten.“ Verhindert der Senat jetzt die Reform des Richterstandes, so wird diese Reform sofort in der neuen Kammer nach den Wahlen von 1881 aufzutreten; mit anderen Worten, die Reform des Richterstandes wird bei den Wahlen eine hervorragende Rolle spielen, und die Richter werden, wenn die Linke trotz alledem Siegerin bleibt, die Jede theuer bezahlen und die Zukunft ihres Standes zu einer bornenvollen machen.

In der russischen Residenz ist wieder die Deutschenhege obenan. Die zufällige Veranlassung bot die Affaire des Professors der Petersburger Universität Mendelejew, welcher bei der Wahl zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften durchfiel, weil sechs Akademiker deutscher Abstammung gegen die Aufnahme Mendelejew's gestimmt hatten. In der That stimmten sechs Deutsche gegen und einer für, drei Russen gegen und acht für Mendelejew, so daß die entscheidende Doppelstimme des Präsidenten Grafen Lütke den Ausfall gegen Mendelejew entschied. Die Affaire wird nun von der russischen Presse, mit dem „Golos“ voran, in der gehässigsten Weise ausgebeutet und der soziale wie der politische Krieg der Verachtung gegen die Deutschen in Russland gepredigt und mit Vertrauens-Adressen für Mendelejew der ausgiebigste Aufwand getrieben. Das sollte doch die russischen Chauvinisten nachdenkend und bescheiden machen, daß sich unter achtzehn Petersburger Akademikern sieben Deutsche befinden.

Nach Berichten aus England nimmt die irische Agitation und die damit verbundenen Greuel täglich zu. Neuerdings erhielt der Richter Fitzgerald einen entsetzlichen Drohbrieff voll schredlicher Warnungen. Selbst der „Spektator“, der sonst Irland freundschaftlich gesinnt und radikal ist, giebt zu, Barnell gehe zu weit und das englische Volk könne seine Doctrinen nicht annehmen. O'Connor behauptet wohl, die Greuel würden von den Regierungs-Organen erlunden, allein Thatsachen, wie die Ermordung Mulhollands beweisen das Gegentheil. Bisher war wenigstens der Bezirk Ulster, im Norden Irlands, ziemlich ruhig, allein die Agitation beginnt auch dort bereits um sich zu greifen.

Das Verhalten der Mächte zur griechischen Angelegenheit ist nach einem Pariser Briefe der „Pol. Corr.“ etwa folgendes: Frankreich geht parallel mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn vor im Interesse der Aufrechterhaltung des türkischen Reiches und will parallel mit England vorgehen im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Concertes und einer friedlichen Lösung der griechischen Frage. Freilich wäre es erwünschter,

Wegen vorgerückter Saison werden die großen Bestände von weißen u. farbigen Seiden. Cravatten, wollenen u. seidenen Cachenez, Seidenen Schälchen, wollenen Amstrecktüchern, Balltüchern, Gobelin- und Tuchfischdecken von heute ab zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

Ferner empfehle in großer Auswahl **Teppiche**, neueste Dessins 135 cm breit, 200 cm lang, in Plüsch zu 27 Mark, in ungerissenem Plüsch zu 21 Mark, imitirt Brüssel zu 15 Mk. sowie

Reisedecken in pr. Sealskean schwarz u. einfarbig zu 12 Mk., in pr. Sealskean schwarz u. getigert zu 18 Mark. Alersburg, im Dezember 1880.

J. Schönlicht.

Bauer's Conditorei,

Oberbreitestraße 18,

empfeilt sich mit einer reichhaltigen Auswahl schöner Baum-Confecte, sowie guten **Halbeigen Honigtuchen** (bei Entnahme von letzterem für 75 Pf. 25 Pf. Rabatt), **vollwichtige Waare.** Meine Bude mit obiger Waare befindet sich zum Christmarkt der goldenen Sonne gegenüber.

Bauer's Wittwe.

M. Dürbeck, Markt 12,

empfeilt sein **grosses Lager**

wollener Strickgarne und Strumpfwaaeren.

Als **Specialität in nur besten Qualitäten:**

- Aecht Luxemburger Gesundheits-Jacken,
- ff. Carlsruher Flanellhemden,
- ff. Herrenwesten und Strickjacken,
- ff. Damen- und Kinderwesten (billig),
- ff. Kopfhüllen, Ball- und Taillentücher,
- Unterheinkleider in Wolle u. Baumwolle für Herren, Damen u. Kinder,
- ff. Buckskin-Handschuhe (Doppel-Nacht),
- Strumpflängen und fertige Strümpfe aller Art zu billigsten Preisen.

M. Dürbeck, Markt 12.



gegründet 1845
empfehlen

zu Weihnachts-Geschenken ihr großes in allen nur möglichen Pelzarten gut assortirtes **Pelzwaaren-Lager**, sowie **Filzwaaren, Gut, Mützen u. Handschuh-Lager** in nur solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

August Gleye, Rossmarkt Nr. 11,

empfeilt zum Weihnachtsfeste bei außerordentlich billigen Preisen sein sehr großes Lager in **Herren-Stiefeln und Stiefeletten, Knaben-Stulpenstiefeln, Damen- und Kinderstiefeln** in Zeug und Leder, alle Größen **Hauschuhe** in Leder und Plüsch, sowie **beste Gummischuhe.**

Ferner empfehle alle Sorten **Einlege-Sohlen, Rosetten u. Schnallen**, sowie auch **Gold- und Stiefel-Lack, Leder-Creme, Jagdschmiere.**

Bekanntmachung.

Die größte Auswahl in nur guten **Schuhwaaren** bei allerbilligster Preisstellung empfiehlt

Jul. Wehne, fl. Ritterstraße 1.

Christian Voigt,

Halle a. S.,

Schmeerstraße 33/34,

empfeilt

sein in allen Pelzarten gut assortirtes

Pelzwaaren-Lager

eigener Fabrik,

gegründet 1822.

Dienstag früh

frischen **Seedorf u. Bücklinge, frisch geräucherte Heringe u. dergl. m.** empfiehlt **G. Dorias, unterm Rathskeller.**

Nähmaschinen

reparirt schnell u. billig **W. Hessler, Breitestr. 18.**

Mess. Citronen und Apfelsinen

empfeilt im Ganzen wie einzeln billigst

E. Wolf.

Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen **E. Hartung, Gotthardtstraße 15.**

Grosse Auction

von **Herren- und Knaben-Garderoben.**

Mittwoch den 15. Dezember cr.

und folgende Tage von vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen Rathskeller-Saal erbauseinandersehungsshalber eine große Partie Winter-Ueberzieher, Joppen und Jaquetts, Stoff- und Tuchröcke, Hosen und Westen, Schlaf- rücke, Gummiröcke, Strickjacken sowie Knaben-Ueberzieher und Anzüge, eine große Partie Posamentirwaaren, als: Franzen, Quasten, Besätze, Knöpfe u. dergl. m. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Das Polster-Möbel-Lager von Markt 26. Otto Bernhardt, Tapezierer, Markt 26.

empfiehlt **Sophas** von 12¹/₂ Thlr. an, fein gefehte in Nußbaum oder Mahagoni 20 Thlr., **Chausensen** 24 Thlr., **Lehn- und Schlafstühle** 12¹/₂ Thlr., **Bettstellen mit Matrazen** 12¹/₂ Thlr., **Sopha-Gestelle** in jeder Holzart von 4 Thlr. an. **Stühle, Clavierfessel, Faulenzer, Fußbänkchen, Fußkissen** etc. etc., zu Stückereien passend, billigt. — **Bestellungen** werden schnell und sauber ausgeführt.

Große Auction.

Mittwoch den 15. d. M., von vormittags 9 Uhr an,

Sonnabend " 18. " " " " " " " " " "

Mittwoch " 22. " " " " " " " " " "

sollen in meinem Geschäftslokale, im "alten Rathhaus hier," verschiedene leinene und baumwollene Waaren etc., namentlich

eine große Partie

reinleinene Tischtücher, Servietten u. Handtücher

schwerer und feiner Qualität,

meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Ernst Aug. Querfurth.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfiehlt sich bei billigster Provisionsberechnung zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geld-

sorten und Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Ueber-

nahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4¹/₂ und 5% ige Werthe vorräthig.

Markt 33.

Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich meine sämtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

Wiener und Erfurter Schuhwaaren

zu herabgesetzten Preisen.

Ebenso Filzschuhe und Pantoffeln um schnell damit zu räumen äußerst billig.

Joh. Zahn.

Hierzu eine Beilage.

Baronnovskys Restauration.

Morgen Mittwoch Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- u. frisches Wurst. Weisches u. Würstchen empfehle ich.

Verloren wurde eine silberne Cylinder-Uhr mit kleinem buntem Zifferblatt. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **J. E. Nitz, Uhrmacher.**

Eine Handlaterne gefunden. Abzuholen beim Wurfseher Naumann.

Zur gefälligen Beachtung.

Ich bringe hiermit zur Oeffentlichkeit, daß der **Gottlob Lückendorf** von hier, von jetzt ab keine Bestellungen auf Grabsteine etc. mehr für mich entgegennehmen darf, da ich selbigen wegen Unreellität belanglos lassen muß.

Merseburg, den 6. Dezember 1880.

Gustav Peuschel,

Stein- und Bildhauer.

Ich fordere hierdurch Alle, die mir noch Geld schulden, auf, binnen acht Tagen zu bezahlen, widrigenfalls ich klagbar werde.

Wittwe Schrepper,

Lagerhalterin, Consum-Verein Neumarkt.

Dem Herrn **Karl Zorn** zu seinem 20. Wiegenfeste ein „Hurrah“, daß die ganze Altenburg von Domplatz bis zur Linden-Straße erzittert, und „Schön Kennchen“ vor Schreck aus dem Bette springt.

☉ Morgenstern!



Deutschland.

— Die Haltung des Herzogs Wilhelm von Braunschweig gegenüber der Welfenpartei erregt in allen politischen Kreisen schon lange die ernsteste Aufmerksamkeit, die durch das ausfallende Telegramm desselben an die welfische vereinsfeindliche Opposition in Hannover wiederum neue Nahrung gefunden hat. Uebrigens ist es selbstverständlich unrichtig, daß jenes Telegramm in Hannover s. Z. von der betreffenden Behörde zurückbehalten worden sei. Man weiß es in hiesigen maßgebenden Kreisen aber schon lange, daß der sonst bekanntlich sehr konstitutionell regierende Herzog mit der jüngeren welfischen Kaiserlinie sympathisirt und den Herzog von Cumberland als seinen Erben betrachtet, der indes bislang nichts gethan hat, um sich demnächst überhaupt möglich zu machen. Schon die Abgabe des Herzogs von Braunschweig, beim Kölner Domfeste zu erscheinen, hat hier um so mehr verstummt, als der Fürst zur selben Zeit mit einem gleichgesinnten Herzog und dem sächsischen Thronfolger in Schlesien dem Jagdbergnügen oblag, also eigentliche Hinderungsgründe kaum haben konnte. Aus dieser Haltung des Herzogs ergibt sich denn auch die wachsende Juncigung der welfischen Partei in Hannover für diesen Fürsten und seinen Vetter, den Herzog von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg, was letzteres niemals zu schreiben und zu drucken verstanden wird, wenn seiner Erwähnung in den welfischen Blättern geschieht. Ob und wie der Fürst Bismarck diese Haltung eines Bundesfürsten beurtheilt, darüber gehen die Meinungen noch auseinander, doch dürften sie sich sehr bald klären. Ebenfalls schien es geboten, einmal an die gegenwärtige Situation wenigstens die Braunschweiger zu erinnern, die äußerlich darüber sich nicht vernehmen lassen.

Provinz und Umgegend.

† S. Maj. der Kaiser hat den beehrten Männern, welche im Frühjahr den Sohn des Amtsvorstehers Oberius in Döllnig aus den Futhen der Gfiter mit eigener Lebensgefahr retteten, Kutscher R. Kümmler und Maschinenwärter W. Görde in Döllnig, die Rettungsmedaille am Bande verliehen, welche den Genannten am 10. übergeben worden ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 14. Dezember 1880.

** Den Bestimmungen des Generalreichspostamtes zufolge ist bei dem bevorstehenden Weihnachts-Packetverkehr auf folgende Punkte besonders zu achten. Die Verpackung der Packete muß fest und dauerhaft sein. Schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. dgl. sind im Allgemeinen zur Beförderung nicht geeignet und dürfen ausnahmsweise „auf Gefahr des Absenders“ zur Beförderung nur dann angenommen werden, wenn daraus Störungen für den Postbetrieb nicht zu besorgen sind. Die Packete müssen mit einer dauerhaften, deutlichen und vollständigen Aufschrift versehen sein, so daß nöthigenfalls das Packet auch ohne die Begleitadresse bestellt werden kann. Die Packetaufschrift muß alle wesentlichen Angaben der Begleitadresse erhalten: nemgemäß bei frankirten Packeten auch den Frankovermerk, bei Packeten mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme und den Namen und Wohnort des Absenders, bei Gelpacketen den Vermerk durch Eilboten u. Auch ist insbesondere darauf zu sehen, daß der Bestimmungsort genau, deutlich und recht groß bezeichnet, und daß bei Sendungen nach größeren Orten die Angabe der Wohnung des Empfängers, bei Packeten nach Berlin außerdem der Buchstabe des Postbezirks (N. O. u.) sowohl auf der Begleitadresse als auch auf dem Packet selbst angegeben ist. Die Packetaufschrift muß auf den Packeten selbst niedergeschrieben oder an denselben so haltbar befestigt sein, daß sie nicht während der Beförderung durch Zufall abgerissen oder abgestreift werden kann. Namentlich ist bei der Anwendung der sogenannten Fahren zu prüfen, ob dieselben aus dauerhaftem Stoffe bestehen und

gut befestigt sind. Aeltere Aufschriften müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht sein.

** Gestern fand der Knecht des Oekonomens Findeis auf dem Acker beim Abladen einer Fuhrer Dünger, die er aus einem Gehöft in der Burgstraße geholt hatte, den Leichnam eines anscheinend vollständig ausgetragenen Kindes. Derselbe wurde zur ärztlichen Untersuchung und Feststellung der Todesursache nach dem städtischen Krankenhaus übergeführt. Auf die erstattete Anzeige hin verhaftete die Polizei noch im Laufe des Vormittags ein Dienstmädchen Namens Dehmichen aus Taucha bei Leipzig, das im Verdacht steht, kürzlich heimlich geboren zu haben. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich das Weitere ergeben.

** In der Nacht vom Sonntag zum Montag provocirte der 19 jährige Handarbeiter W. von hier mit einigen gleichgesinnten Kumpanen vor dem Gotthardtschore eine Schlägerei, die sich unter erheblicher Aufseherung durch mehrere Strafen der Stadt fortpflanzte und schließlich auf dem Neumarkt ihr Ende fand. Hierbei ist ein Korbmachergesell von den rohen Burken übel zugerichtet worden.

** Zu den am Sonnabend früh festgestellten legtmächtlichen Opfern jugendlichen Uebermuthes gesellt sich noch eine Laternenleine in der Karlstraße, die man in drei Stücke zerschnitten vorfand. Daß die daran hängende Laterne verschoben geblieben war, muß als ganz besondere Rücksicht gegen das städtische Eigenthum angesehen werden.

** Auf den letzten Wochenmärkten waren bereits mehrere Transporte Christbäume zum Verkauf gestellt. Da in diesem Jahre die Abfuhr aus den Holzungen keine besonderen Schwierigkeiten bereitet, dürfte der Preis sich in bescheidenen Grenzen halten.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Im Anschluß an unsere Notiz bezüglich des wieder aufgegriffenen Verbrechers Wille glaubt das „Du. Kr.“ folgende nähere Mittheilungen machen zu können: Wille hat seine Flucht über den sogenannten Käseberg am Mariethurme vorüber bewerkstelligt. Sein nächster Gang ist nach seiner Wohnung in Thaldorf gewesen, woselbst er das verborgen gehaltene Geld an sich genommen hat. Von da aus hat er sich auf den Weg nach Schafstädt gemacht. In diesem Orte hat er sich, da er ohne Fußbekleidung war, ein Paar alte Stiefeln gebettelt und nunmehr seinen Weg weiter nach Halle genommen. Von Halle hat er sich nach Dresden begeben, und dort will er bei einem Rohhändler als Koppelknecht in Dienst getreten und einige Male mit in Russland gewesen sein. Seine Gefangennahme ist in folgender Weise bewerkstelligt worden: Wille ist am Montag in der Nacht nach Goresleben bei Salzmünde zu seinem daselbst wohnhaften Schwager gekommen, um bei diesem Nacht über seine Frau, die sich zur Zeit noch in Untersuchungshaft befindet, und seine Kinder einzuholen. Während er sich im Hause seines Schwagers befand, hat letzterer dem Amtsvorsteher Otto Mittheilung gemacht, welcher mit Knechten und unter Zuziehung des in Goresleben wohnhaften Schmiedes und seiner beiden Gesellen das Haus umstellte und die Verhaftung des Verbrechers bewirkte. Wille ist jetzt bereits in das Centralgefängnis zu Raumburg übergeführt worden. Das Ende der Verbrechergeschichte wird sich demnächst vor dem Schwurgerichte in Raumburg abspielen. Wille hat alleseitig den Eindruck eines verschlagenen Verbrechers gemacht. Bei seiner Verhaftung hat er sich im Besitze von 3 brauchbaren Anzügen und verschiedener Gegenstände befunden, die allem Vermuthen nach gestohlen sind.

§ Unter dem Rindviehstahle des Ritterguts Starsiedel ist laut einer Bekanntmachung des Amtsvorstehers vom 8. Dezember d. J. die Lungenteuche ausgebrochen.

Kunst und Wissenschaft.

Die beabsichtigte Ausführung der Wagner'schen Terzologie der „Ring des Nibelungen“ im königlichen Opernhaus zu Berlin wird nicht stattfinden, aus Gründen, welche außerhalb der Verwaltungssphäre liegen. Der Zurücktritt der Generalintendantur der königlichen

Schauspiele hat bereits die Billigung des Kaisers gefunden; dagegen ist der Vertrag mit dem Victoria-theater, wie wir hören, nun perfect geworden. Das Ehepaar Bogl, Frau Friedrich Materna und Richard Wagner selbst find für die Aufführungen daselbst gewonnen worden.

Militärisches.

* (Marine.) Am 11. d. ist die Glatthead-Korvette „Olga“ vom Stapel gelaufen. Dieselbe, als Schwester-schiff der „Carola“, ist nach der Königin von Württemberg benannt, hat eine Länge von 69 m, ist aus Eisen gebaut und mit einer Holzbohleung versehen. Die Korvette führt eine Schraube und hat ein Gewicht von 2169 Tonnen. Ihre Armirung besteht aus zehn Geschützen, von denen acht 15 cm, zwei 8.7 cm-Geschütze sind. Die „Olga“ erhält Bartolatte und wird im Frühjahr fertig. Ihre Bestimmung ist, als Kreuzer für auswärtige Station zu dienen.

Vermischtes.

* Der Streit um die Belohnung) für die Ergreifung des Zander scheint noch vor den Berichten ausgeschlagen zu werden. Die Kieler Polizeibehörde hat die 5000 Mark von der bei Zander gefundenen Summe sofort in Zahlung gebracht und verweigert die Herausgabe, da dieselbe ihr, als benutzten Betrag, die den Zander mit der unterliegenden Summe ergriffen habe, gebühre. Es dürfte nunmehr dem Bankhaus nichts Anderes übrig bleiben, als das Ministerium des Innern zu erüden, daß dieses die Kieler Polizeibehörde zur Herausgabe des Betrages veranlasse. Die Befürchtung, daß die Belohnungserfrage zu einem complicirten Proceß zwischen dem Bankhause Samson und einem der Interferenten führen könnte, scheint sich zu verflüchtigen. Ein Rechts-anwalt in Hamburg hat an die Polizei im Auftrage des Malers Greve die Auforderung gerichtet, die ganze Belohnung im Betrage von 5000 M. seinem Clienten zukommen zu lassen resp. für die Sicherstellung der ganzen Summe Sorge zu tragen, da event. sein Client im ordentlichen Rechtswege seinen Anspruch auf die ganzen Summe aussetzen wolle. Er begründet diesen Anspruch darauf, daß nur durch Greve die Polizei auf die Spur des Zander geleitet worden. Die Hamburger Polizeibehörde lehnt selbstverständlich jede Einmischung ab, da ihr die Verteilung der Belohnung überhaupt gar nichts angeht und allein das Samson'sche Geschäft darüber zu bestimmen hat. Wiewohl es zweifellos ist, daß die von dem Rechtsvertreter des Greve geltend gemachte unmäßige Forderung die richterliche Sanction niemals erhalten wird, so ist doch immerhin für das beschuldigte Bankhaus die Aussicht, in einen verwickelten und kostspieligen Proceß sich einlassen zu müssen, nicht gerade angenehm.

* (Turnerisches aus Amerika.) Aus Cincinnati, 21. November, wird geschrieben: Die hiesige Turngemeinde hatte bekanntlich eine ganze Turner-Expedition aus allen Theilen der Union nach Deutschland geschickt. Die offizielle Begrüßung der Teilnehmer nach ihrer Rückkehr verband sie mit ihrem zweimonatigen Stiftungsfeste, welches am 20. November in großartiger Weise begangen wurde. Bei dem Banquet, welches das Fest eröffnete, gab Herr Ray Burgheim dem Stolze der Deutsch-Amerikaner darüber Ausdruck, daß von den 22 Preisen auf dem Frankfurter Turnfeste sechs den Milwaukee'ser Turnern zugefallen seien. Unter den ferneren Rednern ragte Herr F. Cassarac als Vertreter der deutsch-amerikanischen Presse hervor, welcher die Cincinnati-Turngemeinde als das Centrum des geistigen Lebens des Deutschthums in Cincinnati pries. Eine hübsche Scene war es, als die Veteranen der Turngemeinde, zehn Herren, welche derselben seit 25 Jahren ununterbrochen angehört hatten, durch Ehren-diplome ausgezeichnet und von jungen Damen unter dem Donnernden „Gut Heil!“ der Versammlung betrauert wurden. Eine effektvolle Ueberschauung schloß sich daran. Ein Damen-Komitee überreichte den sieben Mitgliedern des Exultations-Komitees aus einem prächtigen Blumen-Außlag sieben goldene reich mit Email decorirte Abzeichen des Nord-Amerikanischen Turnerbundes. — In dieser glänzenden Weise beging die Deutschen in Cincinnati das Erinnerungsfest an die Theilnahme ihrer Turnern an dem deutschen Turnfeste in Frankfurt a. M.

* (Ein Wohlthäter der Menschheit.) Vor kurzem starb in Sheffield derjenige Mann, wie sie allem Anscheine nach nur in dem anglo-amerikanischen Gemeinwesen vorkommen können, ein vollständig selbst erworbenes, der sein großartiges, solennes Vermögen selbst erworben hatte, und der sich eigentlich nur als Verwalter desselben zum Behen und Nutzen glücklichen Mitmenschen an sah. Mark Firth, so hieß wie unter Londoner Korrespondent schreibt — der große Bürger, den Sheffield am Sonntag verloren. Er begann seine Laufbahn als Arbeiter in einer Stahlfabrik. Wie es sich ergab, fand von dieser Stelle zu der eines Eigen-thümers des größten Stahlwerkes emporzuschwingen, soll hier nicht erzählt werden. Genug, er verband es, durch tüchtige Arbeit Millionen zu erwerben. Dafür zeigte er sich aber auch seiner Vaterstadt dankbar. Er gab kaum ein Gebiet, auf welchem Mark Firth nicht das Loos seiner Mitmenschen zu verbessern sich bemühte. Er gründete ganz allein aus eigenen Mitteln Armen- und Krankenhäuser, er schenkte seiner Vaterstadt, eine der schmuzigsten und arbeitsarmen Verfallenen im ganzen Königreiche, einen herrlichen Park; er baute Arbeiter-wohnungen und in Anerkennung der Thatfache, daß

Unterbreitenstraße Nr. 2
 ist die mittlere Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, mit verschließbarem Corridor, Küche und Keller für 36 Egr., sowie ein geräumiges Parterre-Logis für 36 Egr. zu vermieten und 1. April 1881 zu beziehen.

f. gem. Raffinade,
Ia Bourla Glème-Rosinen,
Ia neue Corinthen,
 bittere und süße Mandeln,
 ff. Citronat,
 Gewürze, frisch gestoßen,
Ia bayr. Rittergutsbutter-
 schmalz, garantirt rein,
 empfehle zur bevrstehenden Festbäckerei in
 nur besten Qualitäten zu den möglichst
 billigsten Preisen.

Otto Teichmann.

Visitkarten,

100 Stück von 1 Mk. 25 Pf. an bis zu den Eleganteiten.

Monogramme,

25 Bogen 25 Couverts von 1 Mk. 25 Pf. an.
 Um rechtzeitig Bestellung der Monogramme bittet

Unterbreitenstraße 2. **F. Karius.** Unterbreitenstraße 2.

Frühen
Schellfisch,
Seedorsch,
Hecht

empfeht **C. Wolff.**

Klageformulare,

Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbefehle, sowie
 Executionsantrags, Vollmachten und alle andere von
 der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren
 Formulare hält stets vorrätig

H. Vöhrner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr. 28.
 Die von Chas. Macintosh & Co. in Manchester
 erfindenen und patentirten

Kautschuk-Sohlen

haben sich so ausgezeichnet bewährt, daß dieselben nicht
 genug für **Herbst- und Winter-Fußbekleidung** empfohlen
 werden können. Die Vorzüge derselben sind folgende:
 1) hält die Kautschuksohle bedeutend länger als die
 beste Ledersohle; 2) der Gang auf der Sohle ist ein
 äußerst bequemer und selbst bei Glätte ein sehr fester;
 3) der Preis der Kautschuksohle ist nicht theurer wie
 der einer Ledersohle; 4) der Fuß ist stets warm, ohne
 daß die Anströmung irgendwie gehindert wird.
 Am besten Anhalt zu haben bei

Aug. Glene, Hofmarkt Nr. 11.

Frühen
Hecht,
frische Blöze

empfeht **C. L. Zimmermann.**

Presshefe

von bekannter Güte, wie solche seit 24 Jahren von mir
 geliefert wird, empfehle zur Festbäckerei

Frau Schubarth, Brühl 13.

Pensions-Quittungen

sind vorrätig in der Buchdruckerei von

H. Vöhrner, gr. Ritterstraße 28.

Große

Kieler Fettbücklinge

empfeht **Heinr. Schultze jun.**

Für Damen

empfehle Kleiderlagen in Kleider und sind selbige stet
 vorrätig in der Binnlerei von **W. Höpner,**
 Hofmarkt Nr. 7

Zur sauberen und billigsten Herstellung aller vorkommenden

Buchdruckerarbeiten

für Geschäfts- und Verwaltungsbüreaus hält sich der Unterzeichnete angelegentlich empfohlen.
 Specialitäten in **Empfehlungs-, Adress-, Visiten- und Einladungskarten** liegen
 in reichhaltigen Mustern zur Ansicht bereit und versichere bei schnellster und elegantester
 Ausführung solide Preise. Auf britische Bestellung franco Zusendung.

Geschmackvoll arrangirte **Briefköpfe**, sowie **Couverts** aus dauerhaftem Hanfpapier
 mit Firma liefere in verschiedenen Grössen billigst.

Arbeiten in **Bunddruck** werden mit äusserster Sorgfalt ausgeführt.

Auf Wunsch übernehme den **Entwurf** und die **Abfassung von Formularen** gegen
 geringe Vergütung.

Achtungsvoll
Th. Rössner,
 gr. Ritterstrasse 28.

Sicilianer Haselnüsse,
rhein. u. franz. Wallnüsse
 empfiehlt **C. Wolff.**

Nähmaschinen-Lager

H. Baar, Rossmarkt 10.

Anerkannt bestes Fabrikat von
Singer-Nähmaschinen,
Wheeler & Wilson-Nähmaschinen
Schneider-Nähmaschinen,
Schumacher-Nähmaschinen,
Hand-Nähmaschinen.

Gründlicher Unterricht unentgeltlich.
 Nähmaschinen-
 Reparatur-Werkstatt. **Blisse-
 Brenneri.**

A. Donnerhack.
 199 199 199 199 199 199 199 199 199 199

P. Steffenhagen,

Burgstrasse 13,

Buchhandlung u. Antiquariat,
Musikalienhandlung,

empfeht zu **Weihnachten:**

Geschenkliteratur,
Bilderbücher u. Jugendschriften,
 (für jedes Alter)

Wörterbücher der altklassischen und
 neueren Sprachen,

Atlanten,
Kochbücher,
Kalender.

(Alles in grösster Auswahl!)

Billigste Preise; bei Baarzahlung entsprechender

Rabatt.

Alte Bücher werden, wenn gut er-
 halten, in Umtausch resp. als Zahlung
 angenommen.

Größtes Lager beschlagener

Bierseidel

in den verschiedensten Formen, das Stück von 1 Mk. an,
 sowie **Zinn-Soldaten** und **Spielzeug für Mädchen**
 in großer Auswahl bei

Wilh. Höpner,

Binnlerei und Glaswaaren-Geschäft, Hofmarkt 7.

Weihnachtsfest

zum

Celler Wachsstock,

gelb und weiß, in allen Größen,
**Stearin- und Paraffin-Baum- und
 große Kerzen.**

Gleichzeitig bringe ich meine als nur
 beste anerkannte

Wasch- sowie Toilette-Seifen
 in empfehlender Erinnerung und bitte bei
 Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

Aug. verw. Mohr.

Dr. med. Hessler,
Specialarzt für Ohrenkranke.

Halle a/S., Zinkgarten 9.

Sprechst. täglich 8-10 u. 2-3 Uhr. [B. 15248]

Zinnene Wärmflaschen,

unübertrefflich, über 12 Stunden warm haltend,
 empfiehlt **Wilh. Höpner, Hofmarkt 7.**

Trunkfucht, sogar im höch-
 sten Stadium,
 beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter
 Garantie der Erfolge d. **M. u. Specialist f. Trunk-**
fucht-Leidende Th. Kochsch, Berlin, Bernauer-
 strasse 84. Die Wirksamkeit ist von Patienten vor
 Kgl. Preussischen und Bayerischen Kreisgerichten
 eidlich bestätigt und von einem Sanitätsrath ge-
 prüft. Atteste gratis und franco. Nachahmer be-
 achte man nicht, da man von dieser Seite Namen
 u. Atteste fälscht, überhaupt Schwindel treibt.
 Attest. Da ich schon über 1 Jahr von mei-
 ner vollständig geheilt bin, so sage ich Herrn Th. Koch-
 sch meine tiefen dankbaren Dank. Ebenjo
 meine Familie u. Freunde, die mit Erbarmen die
 Wirkung des Mittels sahen. **Adolph Vogel** in
 Herdorf. — Die Wichtigkeit beglaubigt der Ge-
 meindevorstand und Schulzenamt, im Juli 1880.
 (93.) Wagner.

Sarg-Magazin

von **R. Ebeling,**

Schmalstraße 17,

**größtes Lager aller Sorten Holz- und
 Metallfärge.**

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkom-
 menden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billig-
 sten Preisen: Kinderfärge von 15 Egr. an, gefestigte
 Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Egr.
 an, große gefestigte Färge mit Silberbeschlag von 6 1/2
 Thlr. an, große gefestigte Färge mit Silberbeschlag und
 Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelfärge mit
 Silberbeschlag, Handhaben und verzierten Löwenfüßen
 von 12 Thlr. an, große starke Parabelfärge mit sammt-
 lichem Beschlag von 18 Thlr. an, große polierte Färge
 von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von
 40 Thlr. an das Stück.

Specialarzt Dr. Kirchhoffer in Straßburg, er-
 heilt nützlich Verkränkungen, Periodenstörungen, Pollut
 Schwäche.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes, gut assortirtes Lager von

Regenschirmen

in Seide, besonders echte feine Elfenbeingriffe und Paragon-Gestelle (ganz leicht), ferner in Gloria und Zanella in jeder Preislage und eleganter Ausstattung. Preise billig aber fest.

Gust. Müller, Schirmfabrik,
Weißenfels — Merseburg, Burgstraße 16.

Engelhardt & Roenneke

(Inhaber: **G. Roenneke**)

Friedrichstr. 7. **Drahtwaaren-Fabrik u. Verzinnanstalt Friedrichstr. 7.**
empfehlen als passende Weihnachts-Geschenke:

Vogelkäfige jealicher Art, Bierglas- u. Flaschenträger, Kuchenunterlagen, Salz- u. Pfeffer-, Essig- u. Delgestelle, Unterseker, Giersieder, Schneeschläger, Plättfengestelle, Tischplatten, Schlüsselhalter, Messerbänken, Journalständer, Papierkörbe, Blumenampeln, Handtuchhalter, Arbeitskörbe, Schaalenförcchen, Staubtuchkörbe, Blumentopf-Einfassungen, Frucht-Schaalen, Blumen-, Brot- u. Fruchtkörbe, Schlüssel, Arbeits- u. Löffelkörbe, Eierkörbe, Blumentische, fein bronziert, 2c. — Sehr große Auswahl in Spielzeug.

Jede gewünschte Façon wird in jeder Größe innerhalb kürzester Frist angefertigt. Gegenstände zum Verzinnen werden angenommen.

H. Müller junior,

Klempnermeister,

Schmalestrasse Nr. 10,

empfeilt bei Eröffnung seines neuen Ladens zu Weihnachts-Einkäufen sein großes Lager aller Sorten feiner Hängelampen, Tisch-, Hand- und Küchenlampen, außerdem eine große Auswahl

blau und decorirt Kochgeschirre,
do. do. Küchengeräthe,
emailt., lackirt u. blane Wassereimer
in allen Größen,
feine u. ordinäre Torfstäben,
Confecthalter und Lichthalter,

feine Brodbackeln,
Kohlen- und Messingplatten,
Solinger Messer und Gabeln,
acht neuzilberne Vorlege, Gb- und
Theelöffel.

Lampen werden mit Patent-Solaröl-Brennern in kürzester Zeit eingerichtet. Bei reeller Bedienung werde ich stets die billigsten Preise stellen.

Spielzeug spottbillig.

50-Pfennig-Stücke in bester Auswahl.

BERLINER MODENBLATT

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Einladung zum Abonnement.

Drei Ausgaben.

„1 Mark-Ausgabe“

„Wochen-Ausgabe“

„Pracht-Ausgabe“

Jährlich:

Jährlich:

Jährlich:

24 Arbeitsnummern,
12 Schnittmusterbogen.

24 Arbeitsnummern,
24 colorirte Modenkupfer,
12 Schnittmusterbogen,
12 fertig zugeschnitt. Papiermuster,
24 Unterhaltungsnummern.

24 Arbeitsnummern,
24 Schnittmusterbogen,
48 colorirte Modenkupfer,
4 Handarbeitskupfer,
24 Modenbilder in Aquarellmanier,
24 fertige Schmitte aus Seidenpapier,
24 Unterhaltungsnummern.

Preis vierteljährlich
nur

1 Mark.



Preis vierteljährlich
2 Mark 50 Pf.

Preis vierteljährlich **6 Mk.**

Zweite Preis-Concurrenz des „Berliner Modenblatt“, für weibliche Handarbeiten mit Geldprämien im Gesamtbetrage von 3000 Mark.

Probenummern bei allen Buchhandlungen, Abonnements ebendasselbst sowie bei allen Postanstalten und gegen Einsendung des Betrages bei der Verlagshandlung 140, Potsdamerstrasse, Berlin W.

Bekanntmachung.

Mein reichgefülltes sortirtes Lager von  Stiefeln und Schuhwaaren,  besonders auch ein großes Lager von Knaben-Stiefeln und Knaben-Stulpenstiefeln halte bei soliden Preisen bestens empfohlen.

E. Genthe, Delgrube Nr. 10.

Redaction, Druck und Verlag von E. Höfner in Merseburg.

Deutsche Hypothekbank

(Act.-Ges.) Berlin.

Die am 1. Januar a. f. fälligen Coupons der fünfprozentigen Hypothekbriefe werden schon vom 15. Dezember a. e. ab bei mir eingelöst und halte ich diese soliden Papiere in Capitalanlage bestens empfohlen.
Merseburg, im Dezember 1880.

Louis Zehender.



G. Friedrich

Sattlermeister,
große Sülzstraße Nr. 12,
empfeilt hiermit seine gut und dauerhaft gearbeiteten
Wiegen- und Fahrpferde.
Alle werden reparirt und aufgeputzt.

Kieler Speckbücklinge,
Kieler Sprossen,
Lüneb. u. Oder-Neunaugen in 1/2 u.
Schod-Fässern, das Schod schon von Mt. 10,50 an
russ. Sardinen,
Krautheringe in Gewürzsauce,
Kollmops,
Magdeburger Sauerkohf,
Sardinen à l'huile
empfeilt
E. Wolff.

Grüne und schwarze Thee's als: Pfefferblüthen, Souhong, Imperial, Gajsan, Gon und Melange, garantirt rein, mit feinstem Arom
Souhong in Originalpacketen,
Citronenöl feinstes,
Salmiak ganz und gestossen, } zum
Cremortartari } Baden
empfeilt

die Drogen- und Farben-Handlung
von
Oscar Leber
Burgstraße 16.

Adress- und Visitenkarte
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt klein und billig
E. Höfner, gr. Ritterstr. 28

Drechserei von
August Pitzschker,
Nr. 10, Mälzerstraße Nr. 10,
empfeilt sein gut assortirtes Preis-Lager (lange, halbe und kurze) in allen Gattungen Pfeifenspitzen, Köpfe, Schlänge, Beschlagn Cigarrenspitzen von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten u. s. w. zu den billigsten Preisen.
Alle in dies Fach gehörenden Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.
Der Obige

Bürger-Verein
für städtische Interessen.
General-Versammlung
Donnerstag den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Tivoli
Tagesordnung:
1) Das Straßensegen im Allgemeinen.
2) Errichtung einer Bedürfnis-Anstalt in der Nähe Schulbreite.
3) Vorstandswahl.
Unter Hinweis auf den letzten Punkt der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand

Gesamtmitt. freie kirchliche Vereinigung
Tagesordnung
für die am Mittwoch den 15. d. M., abends 8 Uhr im Tivoli hierelbst stattfindende Versammlung.
Vortrag des Herrn Predigers und Missions-Pfarrer Hoffmann zu Berlin über: „Die Berliner Stadtmisser.“
Auch Männern, welche nicht Mitglieder sind und eben Frauen ist für diese Versammlung der Zutritt gestattet. Um recht zahlreiches, aber pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Merseburg, 7. Dezember 1880. Der Vorstand

Merseburger
Correspondent.

Erscheinung:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag 7 bis 12 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 198.

Dienstag den 14. Dezember.

1880.

Die Offiziösen.

Mit dem Worte „offiziös“ wird viel Unfug getrieben. Nicht Alles, was dafür gekommen ist, kommt aus Regierungskreisen her. Die wirklich offiziellen haben schon viel Unheil angerichtet, die angeblichen Offiziösen noch viel mehr. Da besonders von den letzteren in jüngster Zeit mancherlei Mißthätigkeiten gesät worden sind, wird es gut sein, die Berliner wirklichen und scheinbaren Offiziösen Revue passieren zu lassen.

Neben dem amtlichen „Reichs- und Staats-Anzeiger“ wird von der Regierung die „Provinzial-Correspondenz“ als „halbamtliches“ Organ anerkannt. Leider nimmt selbst diese häufig nicht den objectiven, über den Parteien stehenden Ton an, wie er einem Regierungsorgane zusteht. Vor den Wahlen pflegt sie immer dem Volke große Versprechungen zu machen und der Ansicht, daß die Regierung neue Steuern fordern solle, auf das Bestimmteste zu widersprechen. Nach den Wahlen beweist sie, daß eine Erhöhung der Steuern, oder eine „Steuerreform“, wie man es euphemistisch bezeichnet, durchaus notwendig ist.

Die „Prov.-Corresp.“ wird in dem vom Ministerium des Innern ressortirenden „literarischen Bureau“ redigirt, in das auch Nachrichten aus den anderen Ministerien kommen. Aus demselben Bureau gelangen an die Zeitungsredactionen, welche darauf abonniren, offiziöse Correspondenzen, welche man als „Wachszettel“ zu bezeichnen pflegt. Es läßt sich nichts dagegen sagen, wenn die Regierung den Zeitungen ihre Ansichten mittheilt; nur muß auch das Publikum wissen, ob die von den Zeitungen mitgetheilten Äußerungen offiziös sind oder selbstständige Auslassungen der Redactionen, oder ob sie von unabhängigen Correspondenten ausgehen. Neuerdings pflegen die Zeitungen daher diese Mittheilungen mit der Bemerkung einzuleiten: „Offiziös wird uns geschrieben“, oder ähnlich. Die Regierung läßt sich aber immer die Möglichkeit offen, die „Wachszettel“ zu desavouiren. Die betreffenden Correspondenten theilen den Redactionen mit, daß sie theils aus „authentischen“ Quellen, theils aber auch aus privaten Informationen schöpfen. Das ist die Hinterthür. Die „Wachszettel“ sind sehr unzuverlässig. Ein darin enthaltenes Dementi kann mit ziemlicher Gewißheit als eine Bestätigung der abgelegneten Mittheilung betrachtet werden.

Einzelne Ministerien haben außerdem ihre begünstigten Blätter, an die sie directe Mittheilungen gelangen lassen. So gilt die „Nordd. Allg. Zig.“ als das besondere Sprachrohr des Fürsten Bismarck. Früher war sie es auch. Fürst Bismarck hat dies in der Reichstagsitzung vom 9. Februar 1876 zugestanden; aber er sagte damals zugleich, daß er seit längerer Zeit alle Verbindungen mit dem genannten Blatte abgebrochen habe, weil man ihn für alle Thorheiten verantwortlich gemacht, welche darin ständen. Trotz dieser sehr deutlichen Erklärung glaubt man vielfach, daß das Blatt nach wie vor directe Mittheilungen empfange. Wir sind geneigt, die Worte des Reichskanzlers auch heute noch als unbedingte Wahrheit gelten zu lassen. Freilich bringt die „N. A. Z.“ zuweilen Mittheilungen, wie den die Verhandlungen mit dem päpstlichen Nuntius Jacomini betreffenden Wechsel von

Schriftstücken, welche ein Privatorgan sich schwer beschaffen kann.

Wie dem auch sei, man wird selten mit einiger Bestimmtheit wissen, ob ein Artikel in einem zuweilen zu Mittheilungen benutzten Blatte offiziös Ursprungs ist oder nicht. Es sind immer nur einzelne Artikel solchen Ursprungs. Die betreffenden Redactionen suchen ihre eigenen Artikel in demselben Tone zu halten, um demselben mehr Autorität zu verschaffen. Häufig gelingt ihnen dies nicht; denn sie wissen oft selbst nicht, was mit ihnen zugegangenen Artikeln bezweckt wird. Sie erhalten dieselben fertig, und nicht in der Handschrift des Verfassers, sondern in der Abschrift, so daß sie den eigentlichen Ursprung selbst nicht wissen. Sehr häufig sind darin verstaubte Anspielungen, welche weder die Redaction, noch auch das große Publikum versteht, und die nur auf die Wirkung in bestimmten, zuweilen sehr hohen Kreisen berechnet sind. Wir können darüber sehr merkwürdige Mittheilungen machen. Das Blatt will dann dasselbe Thema weiterspinnen und macht dabei häufig dem eigenen Patron Ungelegenheiten.

In der Redaction eines „freiwillig-gouvernementalen“ Blattes hat jeder Redacteur noch seine Privat-Correspondenz für Wiener, Petersburger u. s. w. Blätter. Jede derselben gilt als offiziös. Aber wenn der Chef-Redacteur nur sehr lüdenhafte Kenntniss von den Intentionen der Regierung hat, so haben sie die kleineren Leute noch viel weniger. Sie haben sich von einigem Abfall, im Uebrigen von glücklichen oder unglücklichen Combinationen. Die deutschen Blätter drucken das dann als unzuverlässige offiziöse Weisheit ab.

Die unterste Stufe nehmen diejenigen Organe ein, welche sich den Anschein der Offiziösität geben, ohne irgend welche Verbindungen zu haben. Das thun neugegründete Blätter, z. B. ein kleines Berliner Journal, oder früher anscheinliche Blätter, die von Stufe zu Stufe gesunken sind und sich nun an die Regierung als an den letzten Hoffnungsanker zu klammern suchen, z. B. ein in den letzten Tagen vielgenanntes Wochenblatt. Sie räuspern sich und spuken wie die Offiziösen. Es giebt ja auch Frauen, welche, um Aufsehen zu erregen, die Kleidung und die Manieren gewisser, nicht in hoher Achtung stehender Damen nachahmen.

Politische Uebersicht.

Ein hochoffiziöser Artikel des „Pester Lloyd“ bespricht die Vorgänge in der Donau-Kommission und konstatirt, daß die handelspolitische Kampagne in der Donaufrage für die österreichisch-ungarische Monarchie keine glückliche gewesen sei. Oesterreich werde angesichts des isolirten Widerstandes es nun auch einmal mit dem passiven Widerstand, mit „non possumus“ versuchen müssen. Der Artikel bemerkt, nur bei Deutschland fand Oesterreich-Ungarn ein herzliches und freiwilliges Entgegenkommen, sonst bei keiner Macht. Die Monarchie werde für eine befriedigende Lösung der Donaufrage auf die eigene Kraft und Energie angewiesen sein.

Das Gesetz über die Reform des Richterstandes wird zweifellos vom französischen Senat verworfen werden. Die Regierung wächst ihre Hände bereits in Unschuld und schiebt den Deputirten die

Verantwortlichkeit dafür zu, daß sie den ursprünglichen Gesetzentwurf der Regierung in einem Organtwurf umgestaltet haben, dessen Verwerfung sich habe voraussehen lassen. Der „Temps“ ermahnt die Minister und Senatoren die Linken, die Fehler der Deputirtenkammer wieder gut zu machen; denn die vollständige Verwerfung des Gesetzes werde das Lösungswort zu neuen Ausschreitungen sein, die um so kühner ausfallen dürften, weil die Richter alsdann die Bürgschaft der Strafflosigkeit zu besitzen wähen, Siegesgesänge anstimmen und auf der Bahn fortzweilen werden, auf der die Regierung und die öffentliche Meinung ihnen Halt gebieten möchten.“ Verhindert der Senat jetzt die Reform des Richterstandes, so wird diese Reform sofort in der neuen Kammer nach den Wahlen von 1881 auftreten; mit anderen Worten, die Reform des Richterstandes wird bei den Wahlen eine hervorragende Rolle spielen, und die Richter werden, wenn die Linke trotz alledem Siegerin bleibt, die Jede theuer bezahlen und die Zukunft ihres Standes zu einer dornenvollen machen.

In der russischen Residenz ist wieder die Deutschenheze obenan. Die zufällige Veranlassung bot die Affaire des Professors der Petersburger Universität Mendelejew, welcher bei der Wahl zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften durchfiel, weil sechs Akademiker deutscher Abstammung gegen die Aufnahme Mendelejew's gestimmt hatten.



Das Verhalten der Mächte zur griechischen Angelegenheit ist nach einem Pariser Briefe der „Pol. Corr.“ etwa folgendes: Frankreich geht parallel mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn vor im Interesse der Aufrechterhaltung des türkischen Reiches und will parallel mit England vorgehen im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Concertes und einer friedlichen Lösung der griechischen Frage. Freilich wäre es erwünschter,